

Der Textil-Arbeiter

Vereint seid Ihr Alles!
Vereinzelt seid Ihr nichts.

Organ zur Wahrung der Interessen aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Publikationsorgan des Verbandes aller in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Sitz Berlin) und der Allgemeinen deutschen Kranken- und Verkränktensklasse für Wäcker, Weber, Spinner u. (S. 67, Sitz Chemnitz).

Wöchentlich erscheint eine Ausgabe. Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Expedition 60 Pfg., durch unsere Filialen und durch die Post 75 Pfg., durch Exkurre und den Briefträger ins Haus geliefert 90 Pfg. -- Vereins- und Versammlungsanzeigen 15 Pfg., Geschäftsanzeigen 30 Pfg., die dreigespaltene Petitioneile. Mitteilungen und Anzeigen müssen für die stets Mittwochs zum Versand kommende Ausgabe bis Montag 12 Uhr in den Händen des Herrn Albin Reichelt, Chemnitz, Uferstraße 14, sein, an welchen auch die Bezugsgebühren zu senden sind. -- Postzeitungsliste Nr. 7231.

Nr. 26. Freitag den 28. Juni 1901. 13. Jahrgang

Gegen die Milzbrand-Gefahr.

In Ausführung des Beschlusses einer am 13. Mai in Nürnberg stattgefundenen Versammlung der in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen hat die sogenannte Milzbrand-Kommission nunmehr an den Bundesrat, zu Händen des Reichs-Justizrats in Nürnberg schriftliche Eingaben gerichtet. In der Petition an den Bundesrat wird nach eingehender Darstellung der bisher von der Kommission für eine ausreichende Desinfektion des genannten Rohmaterials unternommenen Schritte, die Unzulänglichkeit der jetzt bestehenden Vorschriften, unter Bezugnahme auf die jüngsten Todesfälle an Milzbrand, erörtert. Es wird dann gebittet, daß der Desinfektionszwang, der jetzt nur für das ausländische Material besteht, ohne weiteres auch auf das inländische Material ausgedehnt werde, ferner, daß auch in- und ausländische Viehhäute dem Desinfektionszwang unterworfen werden und als Desinfektionsmittel nur kochendes Wasserdampf zugelassen werde. Außerdem wird die Aufmerksamkeit des Bundesrats auf die beim Einbringen der Milchprodukte in die Haushalte in der Küche des milzbrandigen Material verarbeiteten. Zur Abwendung der Gefahr, die bei der Seimarbeit ganze Familien bedroht, wird verlangt, daß der Bundesrat möge eine Verordnung erlassen, nach welcher die Seimarbeit in geschlossenen Räumen, in denen die Seimmaschinen mit dem Seimmaterial in Berührung kommen, als Desinfektionsmittel kochendes Wasserdampf zu beschaffen ist, und daß die Seimmaschinen in der Seimerei als Desinfektionsmittel kochendes Wasserdampf zu beschaffen ist. Auch die Seimmaschinen in der Seimerei als Desinfektionsmittel kochendes Wasserdampf zu beschaffen ist. Auch die Seimmaschinen in der Seimerei als Desinfektionsmittel kochendes Wasserdampf zu beschaffen ist.

Schlaglicht wirft. Dieser Herr suchte dem Einberufer der Versammlung begreiflich zu machen, daß die Versammlung höchst überflüssig sei, der Arbeiter möge überhaupt keine Stelle als Bevollmächtigter des Textilarbeiter-Verbandes niederlegen, dann werde er Lohnzulage und eine Werkmeisterstelle erhalten. Jedenfalls glaubte der Hofschaarspinnereibesitzer Ube, mit dem Titel Werkmeister versehen Arbeiter seien gegen die Milzbrandgefahr gesiegt. Der Einberufer aber blieb so standhaft wie der Wirt, die Versammlung fand trotz aller Hindernisse statt, zwar mußte auf die Erweiterung der Petition an den Bundesrat verzichtet werden, umso eingehender sprach Genosse Dorn die Milzbrandgefahr, und die Petition wird in einer nächsten Versammlung besprochen werden. Hoffentlich kann die nächste Versammlung ohne Hindernisse stattfinden.

Die technische Entwicklung der nieder-rheinischen Textil-Industrie.

Ein klares Bild von dem ungeheuren Umschwung in der Textilindustrie innerhalb der letzten Jahre, hervorgerufen durch die technische Entwicklung auf diesem Gebiet, giebt uns die längst veröffentlichte Statistik der Krefelder Sammet- und Seiden-Industrie. Laut dieser Statistik betrug die Zahl der im vorigen Jahre (1900) beschäftigten Handstühle für Sammet nur noch 846 gegen 1461 im Jahre 1897. Die Zahl der beschäftigten mechanischen Sammetstühle hat gegen das Jahr 1897 ebenfalls, wenn auch nur um ein geringes, abgenommen.

Trotz dieser verblüffenden Tatsache ist der Gesamtumsatz in Sammetwaren und damit selbstverständlich auch die Produktionsfähigkeit gestiegen. Allerdings hat die Zahl der (beschäftigten) mechanischen Sammetstühle um 298 gegen das Jahr 1899 zugenommen. Demgegenüber hätte jedoch das Jahr 1899 eine Verminderung von 498 mechanischen Sammetstühlen gegen das vorhergehende Jahr und 321 gegen das Jahr 1897 zu verzeichnen.

Die Zahl der beschäftigten Stoff-Handstühle betrug im Jahre 1900 circa 5884 gegen 7846 im vorausgegangenem Jahre, und die der mechanischen Stoffstühle 7161 gegen 6959 im Jahre zuvor.

Der Umsatz in Sammet hat im Jahre 1900 um 1851 480 Mt. gegen das Jahr 1899 zugenommen, der Umsatz in Stoffwaren dagegen in derselben Zeit um circa 1% Millionen Mt. abgenommen.

Geklärt wird das letztere durch den in der Statistik angeführten Verbrauch an Rohmaterial. Demnach ist nämlich der Verbrauch an Rohseide in der Stoffware zu rückgegangen, während der Verbrauch der minderen Qualitäten (Schappe, Baumwolle) zugenommen hat. So wurden z. B. im Jahre 1900 in der Stoffware 748 919 Kilogramm an Baumwolle gegen 670 616 im Jahre 1897 verbraucht. Die Zahl der Handstühle für festantiges Sammetband ist von 264 im Jahre 1897 auf 221 im Jahre 1900 zurückgegangen, während in derselben Zeit die mechanischen Stühle für diesen Artikel von 189 auf 278 gestiegen sind.

Die Weblöhne für Sammet (inkl. Sammetband) betragen insgesamt 8 069 798 Mt. im Jahre 1900 und 2 892 988 Mt. im Jahre 1897.

Außer Betrieb waren im Jahre 1900 etwa 800 mechanische Stühle für Sammet und Sammetband und 1205 mechanische Stühle für Stoff, inkl. Stoffband.

Hierbei wäre noch zu bemerken, daß eine große Anzahl beschäftigter Sammetstühle den größten Teil des Jahres mit dreivierteljähriger Arbeitszeit in Betrieb sind. Jedenfalls ist aber auch die Zahl der im vorigen Jahre außer Betrieb gewesenen Stühle schon eine ziemlich bedeutende, zumal die geschäftliche Krise erst in der zweiten Hälfte des Jahres ihren Anfang nahm.

Bemerkungen, wie: Ihr Christlichen seid noch viel schlimmer als die Aoten und viel schlimmer wie die Petroleum-Männer, nicht selten. Auch dürfte es genügt bekannt sein, daß der christliche Verband uns in Lachen und Capen das Zwangs-System vom Halse gehalten, aber von seiten derjenigen, bei denen kein Mittel zu schlecht ist, um die Christlichen zu bekämpfen, eine „neutrale“ Stellung eingenommen wurde. So viel uns bekannt, ist in genannter Fabrik kein Ausschuß; warum wird dort keine gewählt? Eben weil man, trotzdem die Majorität der dortigen Arbeiter dem „deutschen“ Verband angehört, den Mat nicht dazu hat. Es ist bei den Christlichen nichts neues, daß man diejenigen, die für die Gesamtheit eintreten, direkt oder indirekt mahregelt. In den Fabriken, wo die christlichen Arbeiter die Majorität bilden, wird in den Mittagspausen nicht gearbeitet. Es fällt uns aber nicht ein, dem deutschen Verband dafür verantwortlich zu machen, wenn dem „Arbeitgeber zu lieb“, ein hervorragendes Mitglied desselben Sonntags morgens die Kette knetet.

Daß in jener Fabrik kein Ausschuß besteht, ist uns nur zu gut bekannt, und haben wir auch schon oftmals unser Bedauern hierüber ausgesprochen. Aber die Gründe, warum dort kein Ausschuß besteht, liegen ganz wo anders, als der christliche Artikelschreiber anzugeben beliebt. Nicht der deutsche, sondern der christliche Textilarbeiterverband hat in jenem Betriebe die Majorität, der deutsche Verband zählt dort 6 und der christliche zika 16, wenn nicht noch mehr Mitglieder. Wenn es also der Majorität an Mut fehlt, einen Ausschuß zu bilden, so fehlt es eben den Christlichen daran. Etwas anderes haben wir aber auch nie behauptet oder erwartet. Wenn es nun weiter in dem Artikel heißt: „In den Fabriken, wo die christlichen Arbeiter die Majorität bilden, wird in den Mittagspausen nicht gearbeitet“, so weiß man nicht, was man an dem Verfasser bewundern soll: seine Unwissenheit oder seine Dreistigkeit. Daß die Christlichen in allen, aber auch in allen Betrieben bezüglich der Organisationsstärke die Majorität sind, und leider wird auch aus allen Betrieben über Nichterhalten der Pausen Klage geführt. Hieran ist aber der christliche Textilarbeiterverband ebenso wenig schuld, als eine andere Organisation. Der christliche Textilarbeiterverband hat aber auch momentan ebensowenig die Macht, wie wir auch, um eine Reform in dieser Beziehung durchzuführen. Warum sich also aufs hohe Pferd setzen und stinken? Die Rücksicht, mit welcher der letzte Satz des Artikels geschrieben ist, muß uns auch dem Vorhergegangenen sehr verdächtig vorkommen. Wir wollen nicht die Sache damit beglichen, daß wir einige Duzend Fälle angeben, wo Mitglieder des christlichen Verbandes während der Pause oder nach Ertung gearbeitet haben. Nein, wir wissen ganz genau, daß auch wir Mitglieder haben, welche diese Fehler mitmachen, wir haben auch stets in der Presse, sowie auch in Versammlungen diese Unflotte schwer gerügt und gelegentlich mit Ausschluß aus dem Verbands gedroht. Sollte der Artikelschreiber in der Lage sein, jenes „hervorragende“ Mitglied namhaft zu machen, dann heraus damit, wir werden das überlügen schon veranlassen. Im anderen Falle wird es heißen: Es geschah von jener Seite, der nie ein Mittel zu schlecht ist, den deutschen Textilarbeiterverband zu bekämpfen.

Chemnitz. (Gewerbegericht.) Für zwanzig Tage, die sie vor Verurteilung der vertragsmäßigen Zeit entlassen wurde, verurteilt die Arbeiterin L. von der Firma Marzfel u. Co. 41 Mt. 60 Pfg. Lohnentschädigung. Ueber die vorzeitige Entlassung und die Berechnung des Abgangsentschadigungs herrschte Einverständnis unter den Parteien. Als gesetzlicher Entlassungsgrund machte die Beklagte geltend, die Klägerin habe sich des verletzlichen Betrugs schuldig gemacht dadurch, daß sie als Arbeiterin Arbeit für sich habe einschreiben lassen, die sie einer anderen, die im Stundenlohn arbeitet, hat machen lassen. Dadurch hätte die Firma eventuell diese Arbeit zweimal bezahlen müssen. Die Klägerin bestritt, sich des Betrugsversuchs schuldig gemacht zu haben. Es wurden zwei Urzugen vernommen. Die Beweisaufnahme ergab, daß sich die Sache doch etwas anders als von der Firma vorgetragen, verhielt; jedenfalls konnte nicht im entferntesten von einem Betrugsversuch die Rede sein. Nach kurzer Beratung wurde die Beklagte antragsgemäß verurteilt.

Chemnitz. Die Monatsversammlung der hiesigen Filiale am letzten Sonnabend war leider nur schwach besucht. Nach der Mitgliederaufnahme wurde zunächst der Antrag aus der vorigen Versammlung erledigt, wonach das jetzt bestehende Zentralorganisations-Komitee von Sachsen, das gleichzeitig für den Agitationsbezirk Chemnitz als Unterorganisationskomitee gilt, durch zwei weitere Kollegen ergänzt werden soll. Diese sollen bei den Funktionen, die dasselbe als Unterorganisationskomitee ausübt, mit thätig sein. König und Drechsler wurden gewählt. Hieran hielt Schriftführer Napier einen Vortrag über „Tarifgemeinschaft“. Weder meinte, früher haben die organisierten Arbeiter über die Tarifgemeinschaft getrachtet. Aber schon auf dem vorigen Gewerkschaftskongress sei die Frage ernstlich berührt worden, und beim nächsten Kongress werde man wahrscheinlich präzisere Stellung dazu einnehmen müssen. Er führte weiter aus, daß der Lohn bei Tarifgemeinschaft ohne Tarifgemeinschaft immermehr sinkt, während bei Tarifgemeinschaft man nicht an die Zeit gebunden ist. Auch seien bei Tarifgemeinschaft man nicht an die Zeit gebunden. Auch seien bei Tarifgemeinschaft man nicht an die Zeit gebunden. Auch seien bei Tarifgemeinschaft man nicht an die Zeit gebunden. Auch seien bei Tarifgemeinschaft man nicht an die Zeit gebunden.

Mitteilungen aus Sachkreisen.

Nachdem der „Christliche Textilarbeiter“ bringt in Nr. 26 vom 22. Juni folgendes Bescheid: Der sich durch „Wahrheitslieb“ als Artikelschreiber auszeichnet.

Chemnitz. Der Textilarbeiter bringt in Nr. 24 einen Artikel, der die Stellung der Arbeiter in der Textilindustrie und der Stuhlweber in der Textilindustrie behandelt. Er führt aus, daß die Arbeiter in der Textilindustrie und der Stuhlweber in der Textilindustrie nicht an die Zeit gebunden sind. Er führt weiter aus, daß die Arbeiter in der Textilindustrie und der Stuhlweber in der Textilindustrie nicht an die Zeit gebunden sind.

Man sieht, seitens der Arbeiter geschieht alles, um die große Gefahr, in welcher jetzt förmlich viele Tausende von Arbeitern, die verarbeitete (auch Textilarbeiter) verarbeitete dieses Material, zu befeitigen oder mindestens zu vermindern. Der Vorsitzende der Milzbrandkommission, Arbeiterssekretär Dorn, sollte Sonntag den 9. Juni in einer Versammlung der Hofschaararbeiter in Krefeld über die vorstehend beschriebenen Petitionen verhandeln. Der Einberufer wollte die Versammlung Sonnabend abtag annehmen, zu einer Zeit, wo der Offiziant der Werkstätte Holzgebäude besetzt, er möge Sonntag vormittag kommen und da der Arbeiter jedenfalls mit gesetzlichen Bestimmungen so wenig vertraut wie der Beamte, der ihm diese Auskunft erteilt hat, stellte er Sonntag vormittag zur Anmeldung der Versammlung päpstlich dem Holzgebäude ein. Der diensttuende Offiziant führte den Einberufer sofort zum Wirtmeister, letzterer eröffnete dem Einberufer, daß die Versammlung eine politische sei, die 24 Stunden vorher angemeldet sein müsse, was nicht geschehen sei, weshalb er Versammlung verbiete. Selbst wenn nun mit dem Wirtmeister einverstanden, daß die Versammlung eine politische geworden hätte, der Wirtmeister doch bedenken hätte, daß der Einberufer zur Anmeldung der Versammlung am Sonntag vormittag nicht würde. Der Herr Wirtmeister hat sich sagen können, seine eigenen Angelegenheiten nicht wissen, daß eine politische Versammlung 24 Stunden vorher angemeldet werden muß. Damit ist es möglich, daß einem einfachen Arbeiter auch nicht besser werden. Aber die Sache ist nun ganz anders, wenn man bedenkt, daß immer ein Freitag nachmittag in Schumann bei Wirt, der den Samstag die Versammlung zur Verfügung stellt, erschienen und dabei eine Rede gehalten haben, welche die Arbeiter in der Textilindustrie und der Stuhlweber in der Textilindustrie nicht an die Zeit gebunden sind.

